

NEWSTICKER

renze zu Belarus +++ Polen schickt mehr Soldaten an Grenze zu Belarus +++ Polen

Startseite > Neu-Ulm > Ulm/Neu-Ulm: Ein Ulmer Stipendium mit einem tragischen Hintergrund

ULM/NEU-ULM

08.08.2023

Ein Ulmer Stipendium mit einem tragischen Hintergrund



Pressegespräch Alexander Spohn-Stiftung Gruppenfoto nach dem Pressegespräch der Alexander Spohn-Stiftung im kleinen Sitzungssaal des Ulmer Rathauses, von links: Christian Beine (Geschäftsführer der Stiftung), Paul Christian Dumler (neuer Stipendiat 2023), Clemens Röger (neuer Stipendiat 2023), Isabell Sefija Duric (Stipendiatin 2022), Gunter Czisch (Ulms Oberbürgermeister und Vorstand der Stiftung), Gerhard Semler (Bevollmächtigter des Vorstands der Stiftung), Michael Krassowizkiy (Neuer Stipendiat 2023).

Foto:
Stefan
Kuemmriz

Jetzt gratis PLUS+ Monat sichern!

PLUS + Weil ihr 16 Jahre alter Sohn Alexander 1998 bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen war, gründeten die Spohns einst eine Stiftung. Die ist heute noch lebendig.



VON STEFAN KÜMMRITZ

ARTIKEL ANHÖREN 

Es ist tröstlich, dass ein tragisches Unglück aus der Vergangenheit sich letztlich positiv auf die Gegenwart auswirken kann. So wie die Alexander Spohn-Stiftung. Gegründet von den inzwischen verstorbenen Walter und Marianne Spohn aus [Gerlenhofen](#) nachdem ihr Sohn ums Leben gekommen war. Nun wurde Bilanz gezogen.

Isabell Sefija Duric erzählt von ihren sehr guten Erfahrungen als Stipendiatin des Vorjahres, während sich die neuen Stipendiaten Paul Christian Dumler, Michael Krassowizkiy und Clemens Röger voller Vorfreude über ihre neuen Studienorte im Ausland ausließen. Hat Duric ein Jahr Studium in den [USA](#) bereits hinter sich, sehen die neuen Stipendiaten erst ihren zwei Semestern in Portugal (Dumler), [Italien](#) (Krassowizkiy) und Irland (Röger) entgegen. Vierte im Bunde der Neuen ist Antonia Hagen, die schon unterwegs Richtung Kanada war. Die 22-Jährige hatte am Ulmer Kepler-Gymnasium Abitur gemacht, hat an der Universität Tübingen schon empirische Bildungsforschung und pädagogische Psychologie studiert und wird nun mithilfe des Stipendiums ihre Hochschulausbildung an der Carleton University in Ottawa fortsetzen.

Das Alexander Spohn-Stipendium

„Das Vermögen der Familie sollte erhalten bleiben“, sagte Gerhard Semler mit Blick auf den Zweck der Stiftung, „und einem guten Zweck zufließen.“ Die

Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung wird als dieser Zweck angegeben, und konkret gefördert werden junge Studenten und Studentinnen, in dem ihnen ein einjähriger Studienaufenthalt im Ausland finanziell ermöglicht wird. Die Stiftung trägt sämtliche Kosten und schießt außerdem monatlich ein Taschengeld in Höhe von 100 Euro zu. „Somit kommt es nicht darauf an, dass sich nur junge Leute bewerben können, die sich ein Auslandsstudium auch leisten können“, so Gunter Czisch.

Für die Bewerbung um ein Stipendiat gibt es Voraussetzungen: Wer ein solches erhalten will, muss an einem Ulmer Gymnasium oder am Lessing-Gymnasium [Neu-Ulm](#), das Alexander Spohn besuchte und in dem seine Mutter lehrte, Abitur gemacht haben, an einer deutschen Universität immatrikuliert sein und Sprachkenntnisse bezüglich des künftigen Studienlands besitzen. Die Alexander Spohn-Stiftung kooperiert mit dem Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD), der der Alexander Spohn-Stiftung nach Eingang der Bewerbungen mehrere Kandidaten oder Kandidatinnen vorschlägt. Die letzte Entscheidung, wer dann ein Stipendiat erhält, liegt beim Stadtoberhaupt, derzeit Gunter Czisch. Die Verwaltung der Stiftung liegt bei der Stadt [Ulm](#). [Die nächste Bewerbungsrunde hat jüngst begonnen und dauert bis zum 30. September.](#)

Die 21-jährige Isabell Sefija Duric, die ihr Abitur am Albert-Einstein-Gymnasium Ulm gemacht hat und an der Universität Tübingen International Business Administration studiert, hat ein Jahr an der Valparaiso University im US-Staat Indiana hinter sich und schwärmt: „Es hat mir super gefallen. Die Professoren und Mitstudierenden waren alle ganz toll. Die Wohnheime und das Essen sind in den USA sehr teuer. Dank des Stipendiums hatte ich keine finanziellen Probleme. Aber der Kulturschock war größer, als ich gedacht hatte.“

EMPFEHLUNGEN FÜR SIE



INTERVIEW

PLUS + Schulpsychologe: "Auch Kinder haben ein Bedürfnis nach Erholung"

AMMERSEE



An dieser Schule lernen Kinder nur, was sie wollen – aber reicht das?



TÜRKHEIM

Es gibt Wermutstropfen für die Mittelschule Türkheim

Mit dem Alexander Spohn-Stipendium aus Ulm in die Welt

Paul Christian Dumler, schon 25, der sein Abi am Ulmer Scholl-Gymnasium machte und Management an der Uni Hohenheim studiert, geht nun an die Nova School of Business & Economics in Portugals Hauptstadt Lissabon.

Portugiesisch kann er noch nicht, aber Spanisch, und das würde ihm helfen. Für ihn war die Zimmersuche dort „sehr schwierig und nervig“. Über diverse Verbindungen habe es dann aber geklappt. Mehr Glück hatte da der 23-jährige Michael Krassowizkiy. Nach dem Abitur am Ulmer Schubart-Gymnasium besuchte er gleich die TU München, um Ingenieurwissenschaften zu studieren. Nun bleibt er, nachdem er dort schon seit einem Jahr eingeschrieben ist, als Stipendiat für zwei weitere Semester an der Universität im italienischen Padua, wo er schnell eine Bleibe gefunden hatte. Er will sich einmal beruflich dem Technologie-Transfer zwischen Forschung und Industrie widmen.

Der 20-jährige Clemens Röger schließlich, der ebenfalls am Schubart-Gymnasium die Hochschulreife erreichte und an der ESB Business School Reutlingen Betriebswirtschaft studiert, geht nach Irland an die DCU Dublin City University und sagt: „Das wird sicher spannend.“ Er habe sich für Irland entschieden, weil es dort „Societies“ gebe, also Studentenklubs in allen Bereichen. „Die Mieten dort sind unvorstellbar hoch, haben Münchner Niveau“, hat er festgestellt. „Aber das Stipendium nimmt einem viele Sorgen.“

THEMEN FOLGEN